

en I  
 Iezwecke  
 net, ferner  
 flügel  
 setzten  
 I UND  
 ellschaft  
 aller Gattungen  
 verfertigt.  
 N  
 äfts-Empfehlungen,  
 Trauungsanzeigen,  
 C.  
 er Berechnung.  
 ungsvollst  
 isler,  
 r,  
 ruckereibesitzer.  
 f Elster in Reschiza.

**Stammzahlungspreise:**  
 Die „Berzava“ erscheint jeden  
 Sonntag und kostet mit freier  
 Postverendung oder Zustellung  
 ins Haus:  
 Jahrsabrig . . . . . fl. 4.80  
 Halbjährig . . . . . fl. 2.40  
 Vierteljährig . . . . . fl. 1.20  
 Einzelne Nummern 10 Kr.  
 Man pränumeriert am Einfach-  
 sten mittelst Postanweisung bei  
 der Administration der „Berzava“  
 Literarische Beiträge und An-  
 noncen werden bis längstens  
 Freitag Mittag erbeten.  
 Anonyme Zuschriften finden keine  
 Berücksichtigung. — Manuskripte  
 werden nicht zurückgeschickt.  
 Unsere Adressen: Die „Berzava“  
 bitten wir hier zu schreiben.

# Die Berzava.

Reschiza-Bograner Wochenblatt.

Nr. 32.

Reschiza, (Südungarn) 9. August 1891.

XVI. Jahrg.

Interes-  
 beiden gegen Korresponden-  
 tabilität in allen Fällen sp-  
 de annehmen. Die dreifache  
 Leitspille oder deren Raum bei  
 einmahliger Einzahlung kostet  
 5 Kr. bei mehrmaliger Ein-  
 zahlung 4 Kr. — Stempelgebühr  
 für jede Einzahlung 30 Kr.  
 Offener Buchhandel und Eing-  
 sendet: Die Seite 10 Kr.  
 Inserate übernehmen in Wien  
 die Annoncen-Expeditionen: Ad-  
 olf Meise, Hasenlein & Vogler,  
 (E. M. M.), Alois Oppel, M.  
 Sines, Heinrich Schalek, J. Tau-  
 neber, und Moritz Stern. In  
 Budapest A. B. Goldberger.  
 In Frankfurt a. M. G. V.  
 Taube & Co. In Paris die  
 Agence Havas Rue Notre-Dame 43

## Zur Steuerreform.

Wichtiger als alle andern Reformen, und die am  
 längsten regierte, ist die Reform unseres Steuerwesens.  
 Denn das Steuersystem ist ein solcher Faktor des  
 öffentlichen Lebens, daß alle Zweige der Staatsver-  
 waltung, alle Neuzerungen des staatlichen Lebens davon  
 beeinflusst werden, ob jenes gut oder schlecht, gerecht ist.  
 Vergebens haben wir auf dem Papier das beste Ver-  
 waltungssystem, wenn ein unrichtiges Besteuerungssystem  
 die beruflichen Elemente von dessen Terrain verdrängt;  
 vergebens ist die glänzendste Gewerbe- und Handels-  
 politik, wenn über deren praktische Bethätigung ein  
 ungesundes Steuersystem entscheidet; vergebens ist jedes  
 Bemühen zur Hebung der Volkserziehung, wenn die  
 Ungerechtigkeiten des Steuerwesens fortwährend dazu  
 reizen, daß — wenn auch mit immoralischen Mitteln  
 — um jeden Preis dessen unerträgliche Lasten para-  
 lymt werden.

Alein man konnte bisher dem Uebel nicht steuern.  
 Wir waren arm, und das Jatum des Armen ist es,  
 noch ärmer zu werden. Mit dem ewigen Defizit im  
 Staatshaushalte konnte man nicht daran denken, die  
 Reform der Steuer vorzunehmen, konnte man nicht an  
 die bereits veränderten Ungerechtigkeiten des Steuer-  
 systems rühren. Wir mußten daher dulden und schweigen.

Dies aber nur so lange, als es unbedingt noth-  
 wendig war. Jetzt aber brauchen wir es nicht mehr  
 hinzunehmen, daß die einzelnen wirtschaftlichen Zweige  
 ungleich besteuert seien; daß eine Gewerbsquelle der  
 Besteuerungen gänzlich entgeht, während die andere  
 durch deren Last zu Boden gedrückt wird; daß an einer  
 Stelle von einer Besteuerung gar keine Spur ist, an  
 der andern Stelle aber von der Steuerfähigkeit nichts

mehr vorhanden ist; daß der Steuer Schlüssel schrecklich  
 hoch und dessen Einhaltung eben deshalb unmöglich ist,  
 andererseits aber jeden Mißbrauch gestattet. Unser Staats-  
 haushalt ist jetzt geordnet, man muß daher dessen  
 Hauptbaustein, das Steuersystem auch ordnen.

Und da es sein muß und sein kann, so wird es  
 auch sein. Der Finanzminister hat es ja feierlich zu-  
 gesagt, er hat ja dessen Dringlichkeit betont, ja er will  
 sogar das Maß der Staatsausgaben schon jetzt mit  
 Rücksicht auf diese Reform präliminieren. Minister  
 Wederke hat unter Anderem auch darum vor jedem  
 finanziellen Optimismus gewarnt, weil die Steuerreform  
 unaufrichtbar ist, und weil diese — zeitweilig we-  
 nigstens — die Staatseinnahmen vermindern wird.  
 Wenn aber selbst der berufene Faktor geneigt ist, die  
 Steuerreform vorzunehmen und auch er die Zeit hier-  
 für als gekommen erachtet: warum muß sie erst regiert  
 werden, warum muß man sich in den Zeitungen mit  
 dieser Frage noch immer befassen?

Würde es nur vom Finanzminister abhängen, dann  
 wäre das wirklich überflüssig. Allein, es spielen derzeit  
 in Ungarn auch solche Faktoren eine Rolle, die selbst  
 seine, des Finanzminister Arbeitskraft lähmen. Die  
 Bremse, die jede Reform hemmt, steht auch der Steuer-  
 reform im Wege; die der Nation förmlich aufgezwun-  
 gene Parlamentsobstruktion kann noch die Aktion des  
 Finanzministers in das Meer der Langweiligkeit ver-  
 jerten. Darum muß immer wieder an die Steuerreform  
 erinnert, und der Finanzminister aufmerksam gemacht  
 werden, was auch seiner Reform von den derzeitigen  
 traurigen parlamentarischen Zuständen droht.

Indem wir aber von Steuerreformen sprechen,  
 steht uns zunächst die Sistierung der Ungerechtigkeiten

und des ungeheuerlichen Systems der Einkommensteuer  
 vor Augen. Eine Steuer, die gleich 10 Prozent der  
 gesamten Einkünfte für den Staat konfiszieren will, ist  
 eine bare Unmöglichkeit, die keinerlei Erwerbsquelle zu  
 ertragen fähig ist, die also schon darum illusorisch ist.  
 Es gibt keine Staatsmacht, die im Stande wäre, eine  
 solche, der Vermögenskonfiszierung gleichkommende Steuer  
 einzutreiben. Und weil unsere Einkommensteuer auf so  
 unmöglicher Basis ruht, sind die Bürger selbst gezwun-  
 gen, das Remedium zu suchen, das dessen Wirkungen  
 paralysiren soll. Dieses Remedium besteht aber aus der  
 falschen Steueranmeldung und aus der massenhaften  
 Verheimlichung der Steuergrundlagen. Solcher Art hält  
 die Einkommensteuer ununterbrochen die Auffassung wach  
 — zu der übrigens bei uns auch sonst eine starke Nei-  
 gung vorherrscht — daß, den Staat zu betriegen und  
 zu schädigen, durchaus kein Verbrechen, sondern fast  
 eine patriotische That sei. Andererseits öffnet dieses Sys-  
 tem beim Vorgehen der Steuer-Repartitionsbehörden  
 allen möglichen Willkürlichkeiten Thür und Thor, und  
 so kann es geschehen, wie es ja tatsächlich schon ge-  
 schehen ist, daß die Steuerpflicht auf das zwei- und  
 dreifache hinaufgeschraubt wurde, ohne daß der Steuer-  
 schlüssel selbst eine Aenderung erfahren hätte.

Daß der unbewegliche Besitz übermäßig belastet  
 ist, weiß in Ungarn Jedermann. Daß die Grundsteuer  
 sich nicht gleichmäßig und gerecht vertheilt, weil deren  
 Basis nicht der Gerechtigkeit entsprechend festgestellt ist,  
 ist ebenfalls allgemein bekannt. Auch ist es ein Fehler  
 des alten Steuersystems, daß die verschiedene Natur  
 der verschiedenen Steuergrundlagen nicht gehörig be-  
 rücksichtigt ist. Andernwärts hat man aber diesen Fehler  
 bereits abgestellt, während er bei uns noch immer ein

## FEUILLETON.

### Gefunden.

Von A. Vogel vom Spielberg.

Jung, hübsch und elegant, erschien Graf Fellheim so  
 recht als Meister eines Edelmannes. Er huldigte allen  
 Thorheiten der Mode, er betrieb jeden Sport, und seiner  
 unvergleichlichen Geschicklichkeit, seinen schönen Vorkun-  
 ften, seinen geschickten Jockys und seinen galanten  
 Abenteuer hatte er es zu danken, daß er von der gesamten  
 „jeunesse dorée“ weidlos als nachahmenswerthes Vorbild  
 betrachtet wurde.

Die gräßliche Mutter war von dem Lebenswandel des  
 zukünftigen Majors herrn nicht sehr erbaut; daher sann  
 sie unablässig nach einer passenden Verbindung für ihren  
 Leon, und als sie eine feines alten Namens, feines Ranges  
 und feines Vermögens würdige junge Dame gefunden, ver-  
 stand sie es auch, dem jungen Lebemann begreiflich zu  
 machen, daß er mit seinen neunundzwanzig Jahren zu  
 einem Ehemann gerade alt genug wäre.

Baronesse Helene Isler, die einzige Tochter eines sehr  
 begüterten Freiherrn, war keine „Weltbame“. Sie hatte  
 immer von einer Liebeshirat geträumt. Ihr weiblicher  
 Stolz empörte sich dagegen, wie eine Waare hingeeben zu  
 werden; aber wenn sie ihr bisheriges Leben bedachte, da  
 mußte ihr selbst eine Conventualheirat als eine wahre Er-  
 löhung erscheinen. Das Leben im Elternhause war ihr un-  
 erträglich! Da war der Vater, ein bekannter Reitergeneral,  
 der für nichts Sinn hatte als für seinen Stall, der aber  
 doch Zeit fand, das ganze Haus zu tyrannisiren und jede  
 Fröhlichkeit in dessen prächtigen Räumen zu ersticken. Da

war die Mutter, die sich dem strengen Gatten gegenüber  
 slavischer Liebedienerei kenneigte und in ihren Repara-  
 tionspflichten ganz aufging, die Tochter aber mit großer  
 Gleichgültigkeit behandelte. Da war endlich die ewig störende  
 Großmutter, ein armes, altes Weibchen, halb blind, halb  
 taub und halb verblodet.

Helene schaute sich nach einem frischen Lusthauhe, nach  
 einem Lusthauhe nur, wenn es schon nicht volle Freiheit  
 sein konnte. Eine Heirat schien ihr dieser Lusthauhe zu sein,  
 deshalb nahm sie Leon's Werbung an.

Ja, sie sollte einem Manne angehören, den sie kann-  
 te — mehr noch, von dem sie wenig Gutes gehört  
 hatte. Sie aber wollte ihm ein treues, theilnehmendes Weib  
 sein, sie wollte die guten Reime, die in ihm schlummerten,  
 wecken und ihn für stille, reine Freuden empfänglich machen.  
 Sie wollte viel Geduld und Rücksicht haben, weil sie viel  
 Pflichtbewußtsein hatte. Und erfüllt von den edelsten Ver-  
 sätzen und voll froher Hoffnung sprach die schöne, blasse  
 Braut vor dem Altare laut das „Ja“, daß sie für's ganze  
 Leben an einen Mann fesselte, der ihrer nicht werth war.

Allerdings so sehr Weltmann, als daß er seine Frau  
 nicht mit all' der äußerlichen Achtung und Aufmerksamkeit  
 behandelt hätte, die er ihr als der Trägerin seines Namens  
 schuldig war, legte sich Leon in seinen Reizungen und  
 Gewohnheiten doch keinen Zwang auf; er blieb der Lebe-  
 mann, der er gewesen, er kümmerte sich nicht viel um seine  
 junge Gattin.

Helene, die ihrem leeren Herzen so gern einen Inhalt  
 gegeben haben würde, suchte in der That eine gewisse Zu-  
 rüchung zu Leon. So oft sie von einem neuen Abenteuer,  
 das er erlebte und für das er vollkommen ausgab, erfuhr,  
 wurde sie von einer unheimlichen Bitterkeit erfüllt. Aber

das Bewußtsein ihrer Tugend und ihrer Pflichterfüllung  
 war ihr ein starker Halt in ihrer glücklichen Ehe!

Sie ging noch weiter. Sie fragte sich, ob nicht sie  
 selbst Schuld trage, wenn ihr Gatte ewig auf Abwegen  
 wandle.

Sie waren nun einmal unlösbar aneinander gefesselt;  
 sollte es denn niemals zu einem tugigen Einweichen  
 zwischen ihnen kommen? Schlicht war er ja nicht — nur  
 leichtsinnig, gedankenlos und geizig. Daß es da nicht  
 an ihr, ihre Natur der seinen anzupassen, sich leichter,  
 freier, heiterer mit einem Worte: anziehender zu geben?  
 Sie fühlte wohl, daß sie mit ihrer keuschen Erscheinung  
 und mit ihrem allzu zurückhaltenden Wesen einen auffallen-  
 den Gegenlag zu einem Manne seines Schlages bildete.  
 Es widerstrebte ihr zwar, sich zu bewusster und beab-  
 sichtigter Koketterie herzugeben; aber da es einem guten Zwecke  
 galt, mochte es sein. An ihrer Seelenruhe sollte sie da-  
 bei keinen Schaden leiden, wohl aber gewinnen an Au-  
 muth und Liebreiz — einen Liebreiz, den bisher ihr Gatte,  
 ihre Ruhe und ihre äußere Gleichgültigkeit unterdrückt hatten.

„Wird es mir gelingen?“ fragte sie sich. „Werde ich  
 ohne gezwungen zu sein, mich in einer Weise geben  
 können, die ihm gefällt?“

Zurück betrachtete sie sich im Spiegel, aber diese  
 Betrachtung befriedigte sie nicht. Wohl war sie schön; doch  
 nicht im gewöhnlichen Sinne. Ihre Schönheit mußte einen  
 Reizentker entzünden, aber für das Sentimentsbegehren  
 eines blasierten Lebemannes war sie zu harmonisch, zu kalt.  
 Den grauen Augen mangelte es nicht an Leben und Tiefe;  
 doch eben deshalb bildete sie einen beinahe unmerklichen  
 Gegenlag zu der Starre und Ablosigkeit der Züge und  
 zu dem kleinen, schmerzgezeichneten, festgeschlossenen Munde.



Grate findet im Klemens' ...  
 zgen Handels- und Gewerbe-  
 gen verbunden mit einer Zug-  
 en hiezu sind in beträchtlicher  
 d wird das Reinertragniß als  
 schaffung einer Gewerbe-  
 angelegt werden.

Die Conicription der schulpflichtigen Kinder  
 pro 1891/2 wurde von Seite der hiesigen Gemeindeg-  
 Vorstehung am 31. v. M. beendet und ergab folgendes  
 Resultat:

In Keszeg:

Im Alter von	6-12	11-15	Zusammen
Knaben	676	151	827
Mädchen	625	124	749
Zusammen	1301	275	1576
Rom.-kath.	1062	241	1303
Ev.-evangel.	153	14	167
Ev.-kath.	13	—	13
Evangel.	31	11	42
Riform.	36	7	43
Israel.	6	2	8
Zusammen	1301	275	1576
Magyern	102	14	116
Romanen	143	15	158
Deutsche	955	217	1172
Schlowaken	57	13	70
Csacken	44	16	60
Zusammen	1301	275	1576

In Franzdorf:

Im Alter von	6-12	12-15	Zusammen
Knaben	177	59	236
Mädchen	160	56	216
Zusammen	337	115	452
Rom.-kath.	203	44	247
Ev.-kath.	134	71	205
Zusammen	337	115	452
Romanen	134	71	205
Deutsche	203	44	247
Zusammen	337	115	452

**Der Zonenarif in Südbungarn.** Am 1. d. M.  
 ist auf den bisherigen gesellschaftlichen Staatsbahn-Linien  
 der Zonenarif ins Leben getreten. Im Nachbar-Verkehr  
 stellt sich der Fahrpreis (auf Personen-Omnibus- und ge-  
 mächten Zügen) in der 1. Zone auf 30 Kr. in der ersten  
 15 Kr. in der zweiten und 10 Kr. in der dritten Klasse;  
 die 2. Zone im Nachbarverkehr kostet 40, beziehungsweise

schneidenden Hohne. „Sonst nichts? Nur ruhig neben-  
 einander?“  
 Da überkam sie die Schwäche, der Stolz entschwand,  
 der sie so lange gehalten. Unfähig, sich länger zu verstellen,  
 brach sie in Thränen aus.  
 „Warum sagst du nicht: miteinander leben?!  
 Warum nur ne beneinander?“  
 Leon hochte hoch auf. Stand es so? Für diese Worte  
 gab's nur Eine Dantung! Aber hatte sie das auch wirklich  
 gesagt? Wenn ja, dann — dann ...  
 Es war ihm erst zu Mathe, erst, wie noch nie im  
 Leben. Sie liebte ihn also — ihn!  
 Dann aber brach es sich auch in ihm Bahn, unanf-  
 haltbar, aus dem tiefsten Innern, unphloglich wie eine  
 Flaume, die alle seine guten Kräfte zum Leben brachte. Er  
 trat der weinenden Frau näher.  
 „Nob' ich dich recht verstanden?“ fragte er leise.  
 „Ach!“ rief sie ausbrechend, und sie warf sich ungestüm  
 an seine Brust. „Ich hab's ja nur für dich gethan,  
 weil es mir unerträglich war, länger noch so mit dir zu  
 leben! Liebe mich entweder, wie ich es fordern darf, oder  
 laß' uns ganz auseinandergehen. Nur nicht diesen häß-  
 lichen, traurigen Mittelweg — o, nur den nicht!“  
 „Das sage ich selbst,“ entgegnete er leise, und er  
 drückte sie mit Innigkeit an seine Brust. „Und wenn du  
 dich nur für mich in dieser Art gepugt hast, dann pugte  
 dich nur immer so und vor aller Welt, du liebes, armes  
 Kind!“  
 Er hob ihr thränenüberströmtes Gesicht in die Höhe,  
 er sah ihr zärtlich in die Augen, und er flüsterte ihr  
 beschämt in's Ohr:  
 „Ich war recht schlimm gegen dich, aber wenn du  
 nur ein wenig Rücksicht haben willst, mit einem Menschen,  
 der nur leichtsinnig, aber nicht schlecht ist, dann werden  
 wir Beide noch glücklich werden.“ E. G.

22 und 15 Kr. Die Preise des Zonenarifes stellen sich  
 wie folgt:

Zone	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
1.	50 Kr.	40 Kr.	25 Kr.	60 Kr.	50 Kr.	35 Kr.
2.	100	80	50	120	100	60
3.	150	120	75	180	150	90
4.	200	160	100	240	200	120
5.	250	200	125	300	250	150
6.	300	240	150	360	300	180
7.	350	280	175	420	350	210
8.	400	320	200	480	400	240
9.	450	360	225	540	450	270
10.	500	400	250	600	500	300
11.	550	440	275	660	550	330
12.	600	480	300	720	600	360
13.	650	520	325	780	650	390
14.	700	560	350	840	700	420

Am Nachstehenden führen wir die einzelnen Stationen  
 N.-Boglan als Ausgangsstation angenommen an und haben  
 sie jeder Station die Bezeichnung gegeben in welche Zone  
 sie fällt: Nagy (13), Anna (12), Arad (9), Bazias (9),  
 Beregho (6), Brezova (12), Békés (13), Békés Koldvár  
 (13), Belintz Kishely (8), Birta (2), Csaba (12), Csorvás  
 (13), Delta (3), Fehertemplom (8), Gattaja (2), Gauszda  
 (10), Gerentás (13), Gertényes (1), Glogovaci (10), Gyertyá-  
 nos (7), Gyorok (11), Gyula (13), Horgas (13), Hód-  
 mező Bárány (13), Kaposváros (7), Kám (8), Karambés  
 (12), Kétegháza (12), Kis Kun Dorozsma (12), Kistelek  
 (13), Knyós (12) Komós (12), Kozma (13), Körpen (12),  
 Kraszova (11), Kuntics (10), Liffova (1), Lőfőháza (11),  
 Kugos (9), Majdan (10), Merzidov (7), Merz Berény  
 (13), Mató (10), Merzfeld Szedia (1), Nagy Kifonda  
 (9), Nagy-Szent-Miklos (12), Nemetság (8), Oraveca (10),  
 Orszifalva (7), Oroslóvás (11), O Vassenyó (9) (Ormeny)es  
 Paulitz (9), Perjamos (13), Podporay (6), Porta Ori-  
 entalis (13), Radna Sipka (11), Racsadja (9), Racz-Sz-  
 Peter (12), Remete (6), Rókláz (7), Rom.-Boglan (1),  
 Rosfeld (13), Sanyh (4), Sarajalva (12), Soborsin (13),  
 Szeged (12), Sotornya (9), Szakálháza (6), Szent-András  
 (6), Sct. Hubert (8) Szörghy (12), Stam Moravica (4),  
 Temes Slatina (8), Temesvár (5), Terecova (13), Topo-  
 lovec (8), Továrad (8), Uj-Krad (9), Vadkam (10), Val-  
 lissora (12), Varsag (13), Versecz (6), Vinga (7), Vojta (3),  
 Zogulja (11), Zsékely (3), Zsidovin (1), Zsombolya (8).

Allgeme Stationen der ungarischen Staatsbahn und  
 der ung. Linien der Kaschau Odenberger Bahn welche hier  
 nicht enthalten sind — gehören infolge sie nicht über  
 Budapest oder mit Verührung von Eszék über Agram  
 führen in die 14. Zone.

**Landes-Sängerfest in Temesvár.** Aus Temes-  
 mevár schreibt man: der städtische Magistrat ertheilte  
 dem Philharmonischen Verein in Temesvár die Bewillig-  
 ung, aus Anlaß seiner Fahnweihe am 15. August am  
 Domplatz Festschmückungen zu erreichen. Mit der Anrecht-  
 erhaltung der Ordnung bei dem feierlichen Akte wurde die  
 Oberstadthauptmannschaft betraut. Bisher wurden 26 Vereine  
 zur Theilnahme an dem Landes-Sängerfeste angemeldet; für  
 die Einquartierung der 500 Gäste ist hinlänglich vorgesorgt.  
 Ein Glanzpunkt des Sängersfestes wird der große Ball  
 werden, für dessen glänzendes Gelingen ein spezielles Kom-  
 mité (Herr Unterrichter Franz Vach als Präsident und  
 Ludwiga Vach als Schriftführer) Sorge trägt.

**Das Technikum Wittweida** (Königreich Sachsen)  
 zählte im vergangenen 24. Schuljahre 945 Schüler, welche  
 die Abtheilung für Maschinen-Ingenieur und Elektrotech-  
 niker, bez. die für Werkmeister besuchen. Unter den Ge-  
 burtsländern bemerkten wir: Deutschland, Oesterreich, Un-  
 garn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Hol-  
 land, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien,  
 Serbien, Spanien etc., aus Asien besonders Java, Sumatra,  
 aus Afrika: Orange-Freistaat, ferner Nord- und Süd-  
 amerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören  
 hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure,  
 Mühlen- und Branereibesitzer, Schlosser-Mechaniker, Ban-  
 staats- und Kommunalbeamten und Kaufleute an. Die  
 Aufnahmen für das nächste Winterhalbjahr beginnen am  
 19. Oktober. Aufnahmen in den unentgeltlichen Vorunter-  
 richt findet von Mitte August bis Ende September jeder-  
 zeit statt. Programm und Jahresbericht erhält man un-  
 entgeltlich von der Direktion des Technikum Wittweida  
 (Sachsen).

**Der neue Telegraphen-Tarif zwischen Oester-  
 reich-Ungarn und Deutschland.** Am 1. Jänner 1892  
 tritt, wie wir schon gemeldet haben, der neue Telegraphen-  
 Tarif zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland in Kraft,  
 der eine wesentliche Aenderung der bisher bestandenen  
 Verhältnisse zu Folge haben wird. Bisher bestand bei uns  
 sowohl im Inlandverkehr, wie im Verkehr mit Deutsch-  
 land das System der Grund- und der Worttage, und zwar  
 wurde im Inlande für jede Inland-Depesche eine Grund-  
 tage von 24 Kr. wie eine Worttage von 2 Kr., für jede  
 Depesche nach Deutschland eine Grundtage von 30 Kr. und  
 ein Worttage von 4 Kr. berechnet. Vom 1. Jänner 1892  
 wird nun in beiden Verkehren die Worttage von 3 Kr.  
 eingeführt unter Auflassung der Grundtage, doch beträgt

die geringste Gebühr für eine Depesche 30 Kr. Bisher  
 kostete ein Depesche von z. B. zwanzig Worten im In-  
 landverkehr 64 Kr. im Verkehre mit Deutschland fl. 1.10,  
 vom 1. Jänner 1892 ab wird eine solche Depesche, ob  
 für das Inland oder für Deutschland bestimmt, 60 Kr.  
 kosten. Die kleinen Depeschen werden im Allgemeinen billi-  
 ger, die großen Depeschen für das Inland theurer, für  
 Deutschland billiger werden. Mit dieser Maßnahme schließt  
 sich auch Oesterreich-Ungarn jenen Staaten an, welche das  
 System der Grundtage bei den Depeschen auflassen, und  
 es wird zugleich zwischen den beiden Staaten ein wirth-  
 schaftliches Band mehr gewoben, indem namentlich auch den  
 Telegrammen die gleiche Behandlung in beiden Staaten zu  
 Theil werden soll, wie dies bei der Francatur der Briefe  
 schon seit Jahren der Fall ist.

**Fremdentische**  
 Hotel Klemens:  
 Todor Lörcz (Jozef) Budapest. — György Mitter  
 Lehrer. Bafko. — Janos Gyuricz Lugas. — Wilhelm  
 Temer Luagos. — Dr. Eduard Staub Budapest. — Dr.  
 Beyersich Utrecht Holland. — Jakob Wüdel Schumacher  
 Cravieja. — Simon Reif Vermittler. Keszeg.  
 Hotel Eszaki:  
 Müller Adolf braunte der Lebensversicherung-Gesell-  
 schaft Pest. Phönix samt Familie, Temesvár.

**Bevölkerungsanzeiger.**  
 Vom 31. Juli 1891 bis inkl. 6. Juli 1891.  
 Rom.-kath. Religion:  
 Geborenen:  
 Johann Vallner 1 Knabe — Benzel Hengstenberger  
 1 Knabe — Hermann Biesel 1 Knabe — Josef Tuncak  
 1 Mädchen — Franz Chaluppa 1 Knabe.  
 Gestorbene:  
 Anna Wagner 42 Jahre alt — Maria Kaiser 4  
 Wochen alt — Elisabetha Brier 9 Wochen alt — Alfred  
 Kaiser 5 Wochen alt.

**Lottoziehungen:**  
 Temesvárer Lotterieziehung vom 1. August  
 55 50 42 78 40  
 Wiener Lotterieziehung vom 5. August  
 62 47 3 84 24

**Eingelendet.**  
 Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein  
 Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will,  
 und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage:  
 Echte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusam-  
 men, verflücht bald und hinterläßt wenig Asche  
 von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide  
 (die leicht spröde wird und bricht) brennt langsam fort,  
 namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn  
 sehr mit Farbstoff erichwert), und hinterläßt eine dun-  
 kelbraune Asche, die sich im Gegenfatz zur echten Seide  
 nicht kränzelt, sondern kräunt. Zerdrückt man die Asche  
 der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten  
 nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Heineberg  
 (K. u. K. Hoflieferant), Zürich verleiht gern Muster von  
 seinen echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert  
 einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei  
 in's Haus. 4

**An den hochgewaltigen Herrn Ego loco.**  
 Wie Sie über mich urtheilen, in welche Klasse Men-  
 schen Sie mich reihen, ob Sie mir überhaupt gnädigst  
 gestatten zu ergründen, ist für mich eine große Frage ge-  
 worden, über die ich zettelnd nachdenken werde, Ihr weg-  
 werfendes Urtheil über mich hat mich moralisch zu Grunde  
 gerichtet. Der ganze Ton Ihres in letzter Nummer Ihres  
 Blattes gebrachten Feuilletons deutet darauf hin wie ge-  
 waltig Sie sich auf Ihren Thron fühlen, bedenken Sie  
 aber daß es eine Zeit gab wo Sie hübsch beschreiben thun  
 mußten, verzeihen Sie daß ich nicht wußte, daß Sie es  
 so rath zum Buchdruckereireiter gebracht haben.  
 Ich aber gestehe mein Unrecht ein, daß es nicht gut ist  
 wenn man sich in die Rieche mengt —  
 Alfred Richter.

**Epilepsie.**  
 Heilbar, ohne Rückfall.  
 Tausende beweisen diesen wunderbaren Er-  
 folg der Wissenschaft. Ausführliche Berichte,  
 samt Retourmarke sind zu richten.  
 „Olfice Saultas“ Paris.  
 57, Boulevard de Strasbourg.

## Wohnungsveränderung!

Gefertigter erlaubt sich einem p. t. Publikum hiermit zur Kenntniz zu bringen, daß er sein gegenwärtig innehabendes

### Herren Kleider-Geschäft

neben dem Werkspitale im Hause des Herrn Anton Mährtrant wegen der im Umbau begriffenen Gassenfront, in den Hoftrakte desselben Hauses verlegt hat und bis zur Fertigstellung des Baues dortselbst weiterführt.

Es zeichnet Hochachtungsvoll

Svatoslav Kovar,  
Schneidemeister.

### Reines Blut zur Gesundheit!

Geheime Krankheiten Flechten Ausschläge, Blässe Allgem. Müdigkeit, Schwäche, verschwinden bei gesundem Blute! Wir garantiren für radicalen Erfolg, bei Gebrauch unserer Methode. Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas“  
Paris, 57, Boulevard de Strasbourg

Schöne Frohlichkeit  
verbreitet der  
**„Wiener Humore“**  
Ein wahrer Schatz für Dichtergenie,  
Dichtern u. alle Freunde d. Gerechtigkeit  
Suchen richen  
Band I der 3. Serie.  
Preis fl. 1.50 (Mk. 2.50) broschirt —  
fl. 1.80 (Mk. 2.50) elegant gebunden, Auch  
in 25 Heften à 3) kr. 50 Pf.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
und den Verlag des „Wiener Humore“  
C. Daberkow, Buchh. Wien, Mariahilfer  
G. Geneigte Aufträge mit Postan-  
weisung od. in Briefmarken.

**Billigste Preise.**

**Josef Eisler,**  
im Stadtmann'schen Hause, Resicza,  
empfiehlt dem p. t. Publikum sein reich  
sortirtes Lager aller Gattungen  
**Uhren Gold- und Silberwaaren**  
zu den billigsten Preisen.  
**Reparaturen**  
werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu  
den billigsten Preisen dafelbst verfertigt.  
Hochachtungsvoll: **Josef Eisler,**  
Uhrmacher.

**Billigste Preise.**

Die Dage W. Verlagsanstalt's Journaleverlag in Wien, L. Dammhauer-  
hausel 3. erscheinen aus Anlass der Gedenkfeier des Weltberühmten durch die  
Postparcalle oder mittelst Vorkaufsanzeige pränumerirt werden:

**Wiener Landwirtschaftliche Zeitung**  
Ergibt abnormale übertriebene Preise für die gesamte Landwirtschaft,  
besonders 1891, erscheint Wöchentlich und Samstag in der 2ten Ausgabe, N. 12,  
Preis 10 Pfennig.

**Oesterreichische Forst-Zeitung.**  
Ergibt eine übertriebene Preise für Holzhandlung und Holzhandel,  
besonders 1891, erscheint jeden Freitag in der 2ten Ausgabe, N. 8, Preis 10 Pf.  
Preis 10 Pfennig.

**Allgemeine Wein-Zeitung.**  
Ergibt eine übertriebene Preise für Weinhandlung, Weinhandel, Weinbau,  
besonders 1891, erscheint jeden Samstag in der 2ten Ausgabe, N. 6,  
Preis 10 Pfennig.

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich **Josef Eisler.**

## Turnverein in Resicza.



Die gefertigte Vereinsleitung des Turnvereines erlaubt sich hiemit die p. t. unterstützenden und wirkenden Mitglieder zu der

am **23. August l. J. 3 Uhr Nachmittag**  
im **Kiosk des Hotel Klemens**  
stattfindenden  
**ausserordentlichen**

# General-Versammlung

höflichst einzuladen.

Gegenstand der Berathung bildet die Aenderung der Vereinsstatuten und Neuwahl des Ausschusses.

**Resicza, am 8. August 1891.**

**Hermann Wodlucska**  
Schriftwart.

**Josef Reuvez**  
Obmann.

## Eröffnungs-Anzeige.

# RUDOLF KOSSYNA

Fotograf, Resicza.

Gebe einen hochgeehrten p. t. Publikum bekannt, dass ich meinen fotografischen Glassalon mit aller Bequemlichkeit für meine hochgeehrten Kunden eröffnet habe und bin in der Lage allen Anforderungen im Fache der Fotografie zu entsprechen und Vorzügliches zu leisten. Namentlich **Momentkinderaufnahmen Copirungen nach Plänen, Todtenaufnahmen, Equipagen und Thierenaufnahmen, Porträts von Miniatur bis zur Lebensgrösse, Gesellschaftsaufnahmen** werden auf billige berechnet. Corporationen und Vereine geniessen besonders ermässigte Preise nach Uebereinkommen.

Fotografischer Glassalon im Hause des Herrn Viktor Matkofsky,  
Bahnhofgasse Nr. 74 neben Spar- und Creditverein.

Fotografische Aufnahmen von 7 Uhr Früh bis 6  
Uhr Abends bei jeder Witterung mit gleich gutem Erfolge.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

# Rudolf Kossyna,

Fotograf.

Druck von **Josef Eisler** in Resicza.

**Prämie, Monatspreise**  
Die „Verava“ erscheint  
Sonntag u. ist kostet mit  
Postversendung oder Zulle  
in's Haus:

einjährig fl. 1.  
halbjährig fl. 0.75.  
vierteljährig fl. 0.50.

Einzelne Nummern 10 Pf.  
Man pränumerirt am Ein-  
sten mittelst Postanweisung,  
der Administrat. der „Verava“  
Literarische Beiträge in  
einen werden bis lang  
Freitag Mittag erbeten.

Ausgabe Zuschriften finden  
Beerdigungsausschuss — Plank  
wird nicht zurückgeschickt.

Unsere Adresse: Die Verava  
Resicza, Nr. 33.

**Nr. 33.**

### Arbeit

Wenn wir uns in  
beitet haben, so empfin-  
Ruhe, nach Gehlung,  
besser zu staten als vi-  
lungspausen; wir geh-  
Vorleses, besserer Ge-  
Zinnes an die Wieder-  
bezieht die Ruhe und  
nach näre Ruhe ein v-  
liche und geistige Thätig-  
keit. In diesem Sinne  
welche der Arbeiter for-  
Es gibt ein Nebenübe-  
verlorenen Kräfte aller-  
und dann vornehmlich  
kann. Aber die Arbeit  
spannung aller körperli-  
sonden es muß ein  
selben zu einem Zeitun-  
lich ist, eine Ausgleich-  
in Anspruch genommen  
mögens im Menschen  
zugänglichen Erholung  
bewerthelligen. Dieser  
sind viele. Die gewöhn-  
mündet für einen große  
sind das Spiel, der  
Abendmusik im Kreise  
dem geliebten Wirtshau-  
der Besuch von Schau-  
lokalen, das Wandern

### FEUILLETON

#### Ein salom

Es gibt auch in  
Aber man braucht zur  
Bessere und das Bessere  
viele fauchliche Klage, n-  
namentliche Vorkarten,  
Ganten schwer, bei all' d-  
Nichtige herauszufinden.  
den schon der gute Will-  
Begeisterung. Und diese  
dem Range der Brauten  
geschehen — entweder den  
braunweines oder franz-  
arithmetisch auszudrücken  
es sind auch manchmal  
Es gibt auch in M-  
Und da lautet eines: der  
ist frei vom Militärdien-  
Die alte Vänerin  
Gesicht ihres Sohnes. V-  
Seltenheit von einem B-  
und war dabei ein sehr  
Stande hatte er sich lan-  
er der beliebt sie Agent  
stand es, mit so viel M-  
er. Je mehr die Gedellen  
er sich. Ein Frustschende  
Dimitri's Verheirathungen  
der Vojaren schliefen. D-  
seligen Lächeln beschimpf-  
seine alte Mutter den S-  
bezaglich nieder und das  
er den Edelknechten hätte  
Antwort besonders gut  
Alte lachte mit und der  
Was war dieser Dimitri